

Inserate  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.



Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**  
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-  
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 75 Pf.

# Stormarnsche Zeitung

## Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

№ 376 Ahrensburg, Mittwoch, den 6. Juli 1881 4. Jahrgang

### Die Vertretung des Handwerkerstandes in unseren Parlamenten.

Es wird sich wohl kein unbefangener Beobachter unserer inneren Verhältnisse der Ansicht verschließen, daß die Verhältnisse in unseren Handwerker- und Kleingewerbebeständen sehr mißliche sind und daß die Angelegenheiten desselben heute mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie sie zur Zeit der Blüthe des Handwerks noch nicht zu überwinden waren. Man braucht bloß an die gewaltigen Schritte zu denken, welche die Großindustrie in diesem Jahrhundert, besonders aber in den letzten Jahrzehnten gemacht hat und durch welche Handwerk und Kleingewerbe auf technischen und gewerblichen Gebieten in mehr oder minder auffälligem Maße Schritt für Schritt zurückgedrängt wurden, um zu wissen, welchen schweren Kampf unsere Handwerker gegen die übermächtige Strömung des Großgewerbes und der Großindustrie zu bestehen haben. Ganz abgesehen indessen von diesen Verhältnissen giebt es auf ganz anderer Seite einen dunkeln Punkt in unserem Handwerkerstande — wir meinen die so mangelhafte Vertretung desselben in unseren Parlamenten, besonders aber im Reichstage, und da die Neuwahlen zum nächsten Reichstage nicht mehr allzufern sind, so wollen wir den Blick einmal auf diese wunde Stelle in unseren parlamentarischen Verhältnissen lenken.

geordnete vertreten. Dies ist doch ein höchst trauriger Zustand und ein Nachtheil auch dem gewöhnlichen Arbeiter gegenüber, der durch die sozialdemokratischen Abgeordneten in seinen Interessen doch einigermaßen vertreten ist. Wenn man aber einen Vergleich zwischen der Vertretung des Handwerkerstandes und derjenigen der anderen Stände und Berufsclassen zieht, wie traurig sieht es erst dann um die Vertretung unserer Handwerker aus! Ein Blick auf die Zusammenfügung des Reichstages beweist uns, daß unter allen Ständen der juristische die zahlreichsten Vertreter im Reichstage aufzuweisen hat, ferner haben die Geistlichen, die Gelehrten, die Großgrundbesitzer, die Großindustriellen, überhaupt alle Berufsclassen ihre Vertreter im Parlamente, selbst der Bauernstand nicht ausgenommen — dagegen ist der Handwerkerstand, während sich der Reichstag über die wichtigsten Angelegenheiten des Handwerks schlüssig machte, dort so gut wie gar nicht vertreten gewesen und doch müßte dieser Stand im zahlenmäßigen Verhältnisse durch mindestens 40 Abgeordnete in unserer gesetzgebenden Körperschaft vertreten sein. Die Folgen einer solchen mangelhaften Vertretung der Handwerker liegen aber klar zu Tage, die letzteren werden immer mehr in eine sittlich und wirtschaftlich schlechte Lage gedrängt; ein Blick auf die Lage des Handwerkerstandes in Berlin zeugt für diese Behauptung. In Berlin fallen jährlich mehr als fünfzig Prozent aller Handwerkerhinterlassenschaften dem Konkursverfahren anheim und nur ein geringer Theil der 7000 selbstständigen Meister ist im Stande, seine Steuern zu zahlen. Wir sehen also, daß der Handwerkerstand auf diesem Wege seinem Ruin entgegensteilt und es ist daher dringend notwendig, daß unsere Handwerker mehr und

### Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 4. Juli.** Mit Bezug auf die bevorstehenden Manöver sind folgende Mittheilungen von Wichtigkeit. Auf Anordnung des Reichsfanzlers und des Kriegsministers soll den zur Vorabschätzung der durch Truppenübungen veranlaßten Flurschäden zugezogenen Ortsangehörigen auf ihr Verlangen aus Militärfonds eine Entschädigung gewährt werden, bisher erhielten dieselben nichts, Ortsvorstände haben jedoch keinen Anspruch auf solche Vergütung. Da öfter bedeutende Flurschäden durch das den Truppenübungen beivohnende Publikum herbeigeführt werden, so sollen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Manövern kommandirten Gensdarmen besonders angewiesen werden, derartige Beschädigungen durch das Publikum zu verhindern. Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten empfiehlt es sich, daß die Feldeigentümer ihre bez. Entschädigungsansprüche, nicht wie häufig geschieht, beim General-Kommando, sondern bei dem Vorstande der Gemeinde, zu welcher das Grundstück gehört, anmelden.

**Ahrensburg, 5. Juni.** Der Kampfgenossen-Verein von 1870/71 hielt am Sonntag seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Der u. A. zur Verhandlung stehende Antrag, das Vereinslokal von Herrn Schotte nach dem Lokale des Herrn Thomas zu verlegen, fand nicht den Beifall der Versammlung und wurde abgelehnt.

Die ordentliche Generalversammlung des Turn-Vereins fand gestern Abend in dem Vereinslokale „Lindenhof“ statt. Nach Vorlage der Rechnung, welche pr. Januar—Juli d. J., in Einnahme mit 141 Mk., in Ausgabe mit 91 Mk. 55 Pf. abschließend, einen Kasfenbestand von 49 Mk. 45 Pf. aufweist, wurde dem Rechnungsführer Decharge ertheilt. In der nun folgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Weiter wurde für die in Aussicht genommene Turnfahrt eine Summe aus der Kasse bewilligt und beschlossen, daß die Tour am Sonntag, den 10. d., Morgens 6 Uhr angetreten werden soll. Der Weg sollte über Todendorf und Detjendorf nach Lütjensee und zurück über Hoistorf und event. Siel genommen werden.

**Ahrensburg, 5. Juli.** Die Entfernung des Kometen von der Erde soll nach den neuesten Berechnungen, welche sich auf in Kiel, Hamburg und Leipzig angestellte Beobachtungen stützen, am 29. Juni 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Millionen Meilen betragen haben. Die Entfernung vergrößert sich und wird am 11. Juli 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen, am 23. Juli 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen und am 4. August bereits 22 Millionen Meilen betragen. Da auch gleichzeitig die Entfernung des Kometen von der Sonne wächst, so wird der Glanz desselben bald verschwinden.

**Bargteheide.** Das heilige Berchtheyl war im 13., 14. und 15. Jahrhundert ein berühmter Wallfahrtsort. Auf dem südlich vom Ort gelegenen Bornberg befand sich neben einem jetzt noch sprudelndem Borne eine Kapelle, vielleicht auch die Hütte eines Klausners oder ein wunderthätiges Marienbild; dorthin wanderten von nah und fern Kranke, um Heilung ihrer Gebrechen zu erlangen. Was die Tradition ferner über diese Heilquelle berichtet,

### Careau-König.

Novelle von Friedrich Rüffer.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Nein, dachte ich, mit einer unglücklichen Liebe im Herzen spielt man keine solche Variationen und am wenigstens spielt man sie gut. Sie liebt ihn nicht.“  
Ich sann noch darüber nach, als die Thür sich öffnete und ein junger Arzt in den Saal trat, den ich von Berlin her kannte und der gleichfalls erst vor wenigen Tagen hier eingetroffen war. Wie Militärs beständig von ihren Kompagnien und Autoren von ihren Büchern, so Ärzte von ihren Kranken. Man kann ihnen das nicht verwehren. So fing denn unser junger Doktor alsbald von allerhand wunderbaren und seltsamen Kuren zu erzählen an. Unter Anderem berichtete er, man habe ihm neulich zu einem jungen Manne gerufen, der im Duell eine gefährliche Wunde mit dem Degen erhalten habe.  
„Bedeutend,“ sagte er, „war die Verletzung allerdings, aber auch von ganz unerklärlicher Beschaffenheit. Die Waffe war nicht gerade in

den Leib, auch nicht von unten nach oben eingedrungen, sondern von oben hinein in die Brust und abwärts. Der Patient selbst war indeß von sehr hohem Wuchs und sein Gegner hätte, um ihm einen solchen Stoß beizubringen, noch ein gut Theil höher, mindestens ein Nieße von 8 oder gar 10 Fuß sein müssen. Ich schöpfte Verdacht und setzte dem Verwundeten mit Gründen und Fragen so lange zu, bis er mir gestand, er selber habe sich den Stich mit dem Degen in die Brust versetzt. Und wissen Sie, warum er das that? Rathen Sie einmal, aber nein, Sie können es unmöglich errathen, es ist gar zu unsinnig. Er wollte einen Vorwand haben, nach Teplitz zu gehen, er beschwor mich, ihm Teplitz zu verordnen, und ich ließ mich nicht lange bitten, denn es that ihm Noth.“  
Zu dem Augenblick tritt der General zur Thür ein, auf den Arm seines Adjutanten gelehnt.

Raum ist Heinrich den Doktor gewahr geworden, so eilt er mit großer Freundlichkeit auf ihn zu:  
„Ach, Sie sind da?“ und reichte ihm die Hand, „meine Damen, lieber Oheim, dieser Herr ist mein Aeskulap, ich verdanke ihm mein Leben, und ich hoffe Teplitz wird meine Genesung vollenden. Nicht wahr Doktor. Sie haben es mir ja verordnet.“  
Der Doktor brachte stotternd einige Worte vor und empfahl sich eiligst.  
Der General setzte sich behaglich in den Lehnstuhl zurecht, Heinrich lehnte aufrecht am Kamin und lächelte aus seligem Herzen. Die Baronin, unbeweglich vor Schreck, glühend vor Unwillen, wollte reden und fand nicht den Muth. Cäcilie, war erblaßt, sie saß in tiefem Sinnen, das Haupt in die Hand gestützt. Ich betrachtete die stumme Szene und fand sie meisterhaft.  
Der erste Laus, der sich wieder vernehmen ließ, kam vom General. Er summete eine Lieblings-Melodie in den Bart.  
„Nun, wie steht's meine Damen,“ rief er, nachdem er mit seiner Romanze fertig war, „morgen geht die Reise fort, dann wollen wir einen Monat lang in Karlsbad haufen.“  
Alle blieben stumm, aber aus Heinrichs Augen blitzte ein Strahl der Freude.  
„Wie weit bist Du mit Deinen Bagagen, Cäcilie?“ fragte der General weiter, „die Hauben, die Hüte, die Schachteln, ist Alles in Bereitschaft?“  
Cäcilie rang sichlich nach Muth:  
„Es ist Alles für Ihre Abreise besorgt,“ sprach sie mit gedämpfter Stimme.  
„Für meine Abreise, was fällt Dir denn ein, reisen wir denn nicht Alle zusammen.“  
„Nein, mein Herr.“

„Na, warum denn nicht, was haben die gnädige Frau für Gründe?“  
„Unsere Absicht war nur, Sie bis Teplitz zu begleiten. In dieser Gegend haben Sie ein Landgut und ein schönes Schloß, daß wir noch nicht gesehen haben, da können wir bleiben, bis Sie von Karlsbad zurückkommen.“  
„Wie, Ihr wollt mich in Karlsbad allein lassen? Das wäre was Schönes.“  
„Das habe ich nicht gesagt, vielmehr war ich entschlossen, die ganze Zeit über bei Ihnen zu bleiben, aber da Heinrich nun auch nach Karlsbad reist, so fehlt es Ihnen ja nicht an Begleitung und Beistand und Sie bedürfen unsrer nicht mehr.“  
Der General konnte sich nicht länger halten, er sprang auf.  
„Was,“ schrie er vor Zorn glühend, „hält man mich für einen Rekruten, daß man mir so mitspielt? Meint man, ich werde mich von einem Weibe, von einem unartigen Kinde an der Nase herumführen lassen? Sie werden mitreisen!“  
Cäcilie erhob sich, sie sprach mit fester Stimme, scheinbar kaltblütig:  
„Ich reise nicht mit.“  
„Warum nicht? Laß hören.“  
„Warum?“ fragte sie gedehnt. Sie raffte allen Muth zusammen, sie überwand ihr Zit-

Wahres und Hingebildetes, ist vielleicht bekannt. Herr Holmann hat den hübschen Stoff zu seinem schon mehrfach in den Zeitungen genannten Melodrama Bartheil verwertet, und ihm ist es gelungen, ein für jene Zeiten charakteristisches Bild zu schaffen. Nur einer, obwohl im Allgemeinen gerade gültigen, indes auf die hiesigen Verhältnisse nicht passenden, aber aus der Tradition jedenfalls hervorgehenden Situation hat sich der Verfasser bedient, indem er die Bargteheider Bauern von einem am Orte säßhaften Ritter abhängig sein läßt. Die Tradition will ja das Schloß Ramm mit all seinen Spukgeschichten und Gruselien kennen. Gern möglich, daß einer der in dieser Gegend zahlreichen Buischritter dort auf Schloß Ramm außerhalb des damaligen Orts seinen versteckten Sitz hatte, indessen steht nach den Berichten unserer Schleswig-holsteinischen Historie in Zweifel, ob jemals unsere Bauern Leibeigene, sog. Hörige, gewesen sind. Untertan mit Leib und Blut waren sie dem Landesfürsten, dem Grafen von Holstein, und mußten diesen von ihrem Besitze Abgaben zahlen. In einem der von uns benutzten Bücher heißt es: Bargtheide wurde 1314 vom Grafen Johann dem Wilden von Schauenburg seinem Bruder Gerhard dem Vierten verpfändet. In einem ähnlichen Unterthansverhältnis stand Bargtheide fortan, und daher ist hier auch nichts von den auch in der Geschichte unseres engeren Vaterlandes sich kundgebenden freiheitlichen Bestrebungen gekochter und von grausamen Herren mißhandelter Höriger zu vermelden. Der Gang der Entwicklung unseres Ortes war ein ungeörter und günstiger, von dem eben nichts Anderes zu erzählen wäre, als das nie gebuchte Selbstverständliche. (Fortsetzung folgt.)

— **Voisbüttel**, 4. Juli. Die Leiche eines gutgekleideten Mannes in den mittleren Jahren wurde gestern Abend von Mädchen auf dem mit Laubholz bestandenen Schüberg gefunden. Der Körper hatte jedenfalls schon mehrere Tage gelegen, da sich bereits Verwesungsanzeichen bemerklich machten. An Kopf und Brust fanden sich Verletzungen und Blutflecken, um den Hals war ein Tuch geschlungen, während ein Hosenträger im Baume hing. Es ist wohl anzunehmen, daß der Verstorbene sich mittels zusammengeknötetem Halstuch und Hosenträger erhängt, daß jedoch dieser improvisirte Strick später gerissen und der Körper heruntergestürzt ist. Ob die Blutflecken von vorher beigebrachten Verletzungen herrühren, ist noch nicht festgestellt. Der Verstorbene scheint Ausländer zu sein, da die bei ihm vorgefundenen Papiere in fremder Sprache geschrieben sind. Er führte noch an baarem Gelde 42 Mk. in zwei 20-Markstücken und etwas Scheidemünze bei sich.

— Der heutige Jahrmart in **Bergstedt** war nur schwach besucht. Ein auffällender Mück-

tern und war auf Alles gefaßt, nur ihrer Pflicht gedenkend, erklärte sie mit halb erstikter, halb entschlossener Stimme: „Weil ich nicht will.“

Das war dem General zu viel, und er wäre wüthend über sie hergefallen, hätte nicht ein leises Stöhnen aus einer entfernten Ecke des Saales unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Heinrich befand sich unwohl und drohte umzuknicken. Der Unmuth des alten Herrn wendete sich plötzlich von seiner Gattin auf seinen Neffen.

„Der alberne Junge, wie unvorsichtig, er schont sich gar nicht. Von dem langen Stehen wird die Wunde wieder aufgebrochen sein. Ich habe es ihm wohl gesagt, aber er folgt mir nicht, der heillose Junge.“

Cäcilie war emsig um den Kranken beschäftigt, rief ihm die Schläfe und zeigte die rührendste Theilnahme.

„Ach, sieh' da,“ rief der General voller Freude, „er schlägt die Augen auf.“

Aber kaum war Heinrich wieder zu sich gekommen, so entfernte sich Cäcilie mit großer Hast.

Am Abend fand sich der General wieder mit Heinrich und mir zusammen.

„Einen eisernen Kopf hat sie, das kleine Weibchen.“

ganz im Preise war bei Schweinen zu verzeichnen, gute Ferkel, die sonst mit 16–18 Mark bezahlt wurden, waren für 11 Mk. zu haben, geringere wurden gegen Ende des Marktes, da die Preise immer mehr zurückgingen, für 6 Mk., in einzelnen Fällen noch billiger verkauft. Die Händler haben jedenfalls bedeutende Verluste erlitten, da die Preise sich bis dahin noch immer behauptet hatten.

III **Todendorf**, 4. Juli. Infolge der anhaltenden Dürre ist der Graswuchs in diesem Jahr ein sehr spärlicher und ist es deshalb für den Landmann um so unangenehmer, wenn ihm, wie es hier und in der nächsten Umgegend fast jede Nacht, ja sogar am hellen Tage geschieht, das gemähte oder noch wachsende Futter von den Koppeln und Wiesen gestohlen wird. Holz und Pfähle sind im Winter auch häufig gestohlen worden, aber jetzt wird das Geschäft mit einer wirklich Aufsehen erregenden Furchtheit betrieben. Das geraulste Gras wird häufig öffentlich an der Straße getrocknet, es ist also auch gar kein Geheimniß, wo die Thäter zu finden sind, vielleicht gelingt es bald, einige derselben abzufassen.

Aus **Garstedt** verlautet eine Geschichte, die noch recht an die alte Zeit erinnert (die wir jedoch mehr als Kuriosum bringen und die Verantwortlichkeit dafür unserm Herrn Berichterstatter überlassen müssen D. N.) Ein in dem genannten Orte wohnhafter Häusler, welcher seit mehreren Jahren Schweinezüchterei betreibt, war vor einigen Tagen mit Torfgraben beschäftigt, als ihm plötzlich eine Ahnung überkam, wie wenn seine trüchtige Sau krank sei. Er ging zu Hause, fand jedoch das Thier gesund im Stall vor, da er jedoch einmal da war, machte er sich gleich an die ihm sehr nöthig erscheinende Reinigung des Stalles; derselbe steht allein, im Dache befindet sich ein kleines Fenster, welches zur Kühlung aufgestellt war. Während er noch mit der Reinigung des Stalles beschäftigt war, wurde durch das Fenster ein Pfannkuchen in den Stall geworfen, er greift schnell zu, um zu verhindern, daß das Schwein denselben frisst und findet das Backwerk ganz und gar mit Stecknadeln und Reißholzkerpfen gespickt. Als er nach dem freundlichen Geber sich umsehen wollte, war derselbe verschwunden!

— **Trittau**, 3. Juli. Vorgestern Mittag gegen 1 Uhr brach in der Altentheilskathe des Kupfers J. Koops in Kasseburg Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß die der Mittagsruhe pflegenden Hausbewohner nur eben noch Zeit hatten dem Vieh beizuspringen, leider verbrannten aber noch 11 Schweine und 4 Kälber. Besondere Anerkennung gebührt dem Kleinnädchen, welches, ihre eigenen Sachen im Stich lassend, zunächst die Kinder in Sicherheit brachte und dann ihre Kräfte der Rettung des Viehes widmete. Die Entstehungsurfache

„Wie,“ rief Heinrich, „sie kommt also nicht mit nach Karlsbad?“

„Nein, mein Sohn, wir beide machen die Reise allein, und sie bleibt die Zeit über mit ihrer Mutter auf unserm Schlosse bei Dfegg.“

Früh am andern Morgen war man reisefertig, alles Gepäck in Ordnung. Die gnädige Frau, sagte mir das Kammermädchen, habe die Nacht kein Auge geschlossen. Die Wagen fuhren vor; die Baronin benutzte den Augenblick, wo ich ihr zum Einsteigen die Hand reichte, mir leise und mit Emphase die Worte zu sagen:

„Glauben Sie jetzt, mein Herr, daß Religion und Grundsätze das Herz gegen alle Gefahren schützen? Hatte ich Recht, zu sagen, daß es mit Religion und Grundsätzen keine unglückliche Ehe giebt?“

Ich verneigte mich und dachte; aber Kämpfe giebt, unaussprechliche Leiden, und ich betrachtete Cäcilien bleiches, verneintes Gesicht.

Wenige Stunden später verließ auch ich das Städtchen. Ich hatte dem General und der Bronin das Versprechen geben müssen, sie auf ihrem Schlosse zu besuchen. Nach etwa vierzehn Tagen traf ich dort ein.

## IV.

Als ich auf dem Schlosse anlangte, wurde ich von der Baronin und ihrer Tochter über-

ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, da das Feuer in einem Schauer angefangen ist, vermuthet man grobe Fahrlässigkeit oder gar Brandstiftung. Hoffentlich wird die Untersuchung die Sache aufklären.

— Die Verwaltung der hiesigen Oberförsterstelle ist dem zum Oberförster ernannten bisherigen Oberförsterkandidaten Herrn Zeißig übertragen worden.

II **Trittau**, 4. Juli. Der Bau eines neuen Thurmes für unsere Kirche ist auf das Jahr 1884 in Aussicht genommen. Die Kosten desselben sind vom Kreisbaumeister auf 8000 Mark veranschlagt. Die Höhe des jetzigen Thurmes beträgt einige 70 Fuß, der neue wird 160 Fuß hoch werden.

**Wandsbek**, 2. Juli. Die für die Zeit vom 23. September bis 5. Oktober d. J. projektierte Gewerbe-Ausstellung in Wandsbek hat, ungeachtet der Hinausverlegung des Schlußtermins der Anmeldung von Gegenständen, nicht genügende und rechtzeitige Betheiligung gefunden. Das s. Z. zusammengetretene Komitee hat, bei der Ueberzeugung, daß zu einer würdigen Ausstattung der geplanten Ausstellung die Zeit für viele Komittenten nicht ausreicht, in der letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, die Ausstellung bis auf Weiteres zu vertagen.

**Altona**, 4. Juli. Dem Programm des Schwurgerichts ist zum nächsten Sonnabend noch die Anklage wegen einfachen und betrügerischen Bankrotts gegen den Kaufmann Herrn. Heinr. Carl Stahmer, 25 Jahre alt und aus Ikehoe gebürtig, zuletzt wohnhaft in Dockenhuden, hinzugefügt worden. — Die Anklage wegen vorfälliger Brandstiftung gegen den Gastwirth Schröder aus Nahlstedt kommt am Donnerstag, den 7. d., zur Verhandlung.

— Dieser Tage hat sich ein bei den hiesigen Gerichten angestellt gewesener Kanzlist heimlich von hier entfernt. Die Veranlassung zu dieser Flucht erhellet aus mehreren inzwischen bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Anzeigen, wonach wiederholte Unterschlagung und Urkundenfälschung seitens des Verschwundenen begangen sein sollen.

**Segeberg**, 3. Juli. Der Landrath des Kreises Segeberg macht bekannt, daß nach einer Verfügung der königl. Regierung die Feststellung der kommunalen Zugehörigkeit der öffentlichen Flüsse und Seen in hiesiger Provinz, soweit solches noch nicht geschehen, erfolgen soll. Bei Abgrenzung der Gemeinde- und Gutsbezirke ist über die, oft an beiden Seiten verchiedene Gemeindebezirke begrenzenden Gewässer keine Bestimmung getroffen, jetzt soll auch dieses geregelt werden.

**Neumünster**, 2. Juli. Der bisher bei der Firma Gerbold & Thon angestellte Buchhalter H. v. Heising, ist, nachdem er sich durch Wechselfälschung in den Besitz von Reisesmit-

aus freundlich willkommen geheißen. Der General war noch nicht von Karlsbad zurück. Man denke sich daher mein Erstaunen, als ich, in den Saal tretend, Heinrich gewahr wurde, der auf dem Sopha saß und die Zeitung las. Die Baronin merkte meine Verwunderung.

„Der General,“ sagte sie mir halblaut, „hat ihn vorausgeschickt, um Nachrichten von Cäcilien einzuholen, die unter der Zeit sehr krank gewesen ist.“

Ich gab meinen Antheil und meine Besorgniß zu erkennen.

„Es hat glücklicherweise nichts zu sagen,“ fuhr sie fort, „Cäcilie befindet sich bereits viel besser. Der General schreibt uns übrigens seit einer Woche, er werde kommen; er hat ausdrücklich verlangt, daß Heinrich im Schlosse wohnen soll.“

„Also verweilt Heinrich bereits seit einer Woche hier?“

Die Baronin errieth meine Gedanken.

„Ihre Besorgniß,“ sagte sie, „ist unbegründet; ich dachte, Sie müßten meine Tochter besser kennen.“

Am Abend fand sich viel Besuch im Schlosse ein, die ganze vornehme Gesellschaft aus der Umgegend. Cäcilie machte die Honneurs mit unvergleichlicher Anmuth und bewegte sich so leicht, so lebhaft unter ihren Gästen, als läge

tehn gesetzt, flüchtig geworden. Die Unterschriften auf dem Wechsel, welcher auf 1698 Mark lautete, hatte Heisering in täuschendster Weise nachgemacht und den Betrag bei der hiesigen Bank erhoben, worauf er sich auf dem Polizeibureau eine Paßkarte zur Reise nach Berlin ausfertigen ließ und die Flucht antrat. v. Heisering war verheiratet und hat Frau und Kinder hier zurückgelassen, man hat bis jetzt keine Spur noch nicht gefunden.

▽ **Von der Schleswigschen Westküste**, 4. Juli. Der Hujamer Kreistag hat heute 1 Million Mark für die projektierte Westbahn bewilligt.

— **s. Moorfleth**, 3. Juli. Die Lehrer des hamburgischen Landgebiets beabsichtigen, unter sich eine Wittwenkasse zu gründen und sand zu dem Zwecke bereits am vorigen Sonnabend die letzte Berathung der Statuten statt, welche mit geringen Abänderungen nach Kommissionsvorschlag angenommen wurden. Statutengemäß wird den künftigen Wittwen dieser Kasse vorläufig eine Pension bis zu 60 Mk. ausgesetzt werden. Dieselbe steigt nach dem Stand der Kasse. — Auf der am 23. August stattfindenden Versammlung wird Herr Wandel-Fußhaller einen Vortrag halten über „Schulsparskassen“ und event. Herr Rektor Schmarje in Bergedorf über den „Schreibunterricht in der Volksschule“.

— Die hiesigen Marschlande scheinen jetzt fast dem benachbarten holsteinischen Kreise Stormarn hinsichtlich der vielen Brandfälle nachkommen zu sollen. Kaum war mein letzter Feuerbericht über 2 Fälle der Post übergeben, als schon wieder ein großes Feuer in Wierlanden ausbrach, welches ein Bauerhaus und eine Scheune in Asche legte. Da die Bewohner des Hauses sämmtlich auf dem Felde beschäftigt waren, so ist diesem Umstande wohl der traurige Fall zuzuschreiben, daß 14 größtentheils fette Kälber in den Flammen umkamen. Brandstiftung wird allgemein angenommen. — An demselben Tage Nachmittags brannte ein Gebäude im sog. Eichbaum total nieder. Dies ist innerhalb eines Jahres (wenigstens) der 16. Brandfall.

— Die Gärten erhalten theils schon ein recht herrliches Aussehen, indem die Kartoffeln, wie ebenfalls auch die ersten Erbsen schon größtentheils aufgenommen und aus denselben verschwunden sind, doch wird in wenig Tagen schon alles wieder bepflanzt und besäet sein.

## Politische Umschau.

## Deutsches Reich.

Die Reichstagswahlen sollen, so heißt es, etwa um den 20. September stattfinden. Offiziell ist darüber noch nichts bestimmt.

ihre gar kein Kummer auf dem Herzen; zuvorkommend und verbindlich gegen Jedermann, außer Heinrich, dem sie nur von Zeit zu Zeit wegen der Anordnung der Spieltische einige Anweisungen zuküßerte. Mich setzte man mit drei hohen Beamten zum Whist, die anderen alten Herren machten ihr Piquet, die bejahrteren Damen wurden von der Baronin zum Boston engagirt, während Cäcilie die jüngeren Herren und Mädchen um sich versammelte und ihnen Pfänderspiele vorschlug. Das ward mit Jubel aufgenommen.

Es stand in den Sternen geschrieben, daß Cäcilie mir jedesmal beim Whist Unglück bringen sollte. Ich dachte nur an sie, ich gab mehr auf das fröhliche Spiel, wobei sie den Vorsatz führte, als auf die starren Aht, und machte Fehler über Fehler. Mein Partner mag über die Whistspieler aus der Hauptstadt schon die Achseln gezuckt haben. Heinrich hielt sich abseits, es fanden sich aber bald ein Paar junge Damen, die den hübschen Adjutanten herbeiholten; halb freiwillig, halb gezwungen nahm er unter den Spielenden Platz, aber so weit als möglich von Cäcilien, suchte es auch bei den Strafen, die er zu verordnen oder zu vollziehen hatte, immer so einzurichten, daß er sich ihr nicht zu nähern brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

3

Programmmäßig sollte nach Erledigung der feierlichen Sitzung im amtsbürener Felde eine Hüne ausgegraben werden. Es begab sich auch die gelehrte Versammlung hinaus. Der Präsident des Vereins hielt beim Hünengrabe eine vorzügliche Ansprache: wenn auch nicht hier wie in Hassalik von Dr. Schliemann die Schätze Trojas zu finden wären, so sei doch auch hier klassischer Boden, den nie ein Eroberer dauernd besessen habe u. s. w. Erwartungsvoll wird Scholle auf Scholle entfernt, endlich finden sich einige Knochen — und eine runde hohle Masse, die sich bei vorsichtiger Bloßlegung als ein Schädel herausstellt. Mit größter Sorgfalt wird er pietätvoll ans Licht gebracht, und schon gratulirt man sich allseitig zu dem gewaltigen Erfolg, da — o Graus — entdeckt man im Innern des Schädels ein Bund Zigarren! Homerisches Gelächter und — der Nest ist Schweigen.

Ein entsetzliches Familiendrama wird aus Berlin berichtet. Ein Versicherungsbeamter Wassermann, welchem auf Antrag seiner Wirthin, eines Fräulein H., die wenigen noch in der Wohnung befindlichen Sachen durch den Gerichtsvollzieher versiegelt worden waren und der trotz der dringendsten Bitten keinen Aufschub von seiner Gläubigerin erlangen konnte, faßte den Entschluß, sich mit seiner ganzen Familie ums Leben zu bringen. Mann und Frau begaben sich mit den 4 Kindern auf einen Spaziergang. In der Nähe des sog. Studentenbades faßte der Vater die beiden ältesten Kinder, einen 8jährigen Knaben und ein 6jähriges Mädchen, und stürzte sich mit ihnen ins Wasser. Die Mutter sprang, die beiden jüngeren, 5 und 1 1/2 Jahre alten Kinder ergreifend, nach. Den auf das Hilfesgeschrei herbeigeeilten Personen gelang es nur, die beiden jüngsten Kinder zu retten, die Leichen der Eltern und der beiden Geschwister wurden erst am andern Tage aus dem Wasser gezogen.

Ein entsetzliches Unglück hat sich am 28. v. M. auf dem Pionier-Übungsplatz bei Speyer zugetragen. Das dortige Pionierbataillon machte Sprengversuche mit Dynamit an Eisenbahnschienen. Trotz des Verbots des Postens wagten sich einige Schüler bis auf 50 Mtr. Entfernung von der Mine vor. Als dieselbe losging, traf ein wegfliegendes Stück Eisenbahnschiene zwei der Schüler im Alter von 14 und 16 Jahren so unglücklich, daß der eine sofort todt war, der andere nach Verlauf einer Viertelstunde starb.

Der Rektor der Universität Bonn hat eine Bekanntmachung am schwarzen Brett der Universität anslagen lassen, worin den Studenten mitgetheilt wird, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichts jeder Zweikampf mit scharfen Waffen, auch wenn derselbe ohne eigentliche Forderung geschehen, als Zweikampf im Sinne des Gesetzes zu bestrafen sei und daß die Polizei Anweisung erhalten habe, alle Mensuren dem Ersten Staatsanwalt anzuzeigen.

wird, bis endlich die Stiftung das ganze Schulgeld bezahlt. — Wenn auf diese Weise die ganze zu den im Gute Ahrensburg befindlichen öffentlichen Schulen gehörige Kommüne von aller Schulgelddleistung befreit ist, so sollen noch so lange die Zinsen des Grundkapitals belegt und gesammelt werden, bis die übrigen Zinseszinsen jährlich dreißig Mark Ort. betragen. Diese 30 Mark sollen dem Lehrer jährlich ausbezahlt werden, um dafür Apparate, die er zur Vertheidigung des Unterrichts nötig oder nützlich findet, anzuschaffen. — Hat die Stiftung auch diesen Zweck erfüllt, so werden die Zinsen des Grundkapitals so lange an die Dorfkommüne in Bünnigstedt zur beliebigen Verwendung für öffentliche oder wohlthätige Zwecke ausbezahlt, bis die Zinseszinsen die Summe von 150 Mark erreichen. Die Dorfschaft Bünnigstedt ist aber dabei verpflichtet, die ihr ausbezahlten Zinsen in sicherer Hypothek zu belegen. Von jetzt an, wo die Zinseszinsen für Bünnigstedt die Summe von 150 Mk. erreicht haben werden, sollen die Zinsen des Grundkapitals dem Ahrensburger Guts-Armen-Wesen zur Disposition zu fallen, jedoch ist dasselbe verpflichtet im Falle eine der drei vorgenannten Stiftungsverwendungen einen Kapitalverlust erlitten den Zinsgenuss so lange abzutreten, bis dieser Verlust gedeckt sein wird. — — — (Fortf. f.)

Paris sich sehr entschieden gegen die Nothwendigkeit einer tiefgehenden Reform ausgesprochen. — In Mitchellstown haben am Donnerstag erste Unruhen anlässlich verführter Ermittlungen stattgefunden.

### Attentat auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Am Sonnabend Morgen hat ein früherer Advokat, namens Charles Guiteau, den Präsidenten Garfield auf dem Bahnhof zu Washington mittelst mehrerer Revolverkugeln erheblich verwundet, so daß man für sein Leben ernste Besorgnisse hegt.

Der Staats-Sekretär des Auswärtigen, Blaine, hat an die amerikanischen Vertreter im Auslande ein Telegramm gerichtet, welches über den Vorgang meldet: Auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde am Sonnabend Morgen von einem Individuum, namens Charles Guiteau, geschossen. Die Waffe war ein Revolver großen Kalibers. Der Präsident hatte so eben den Bahnhof der Baltimore- und Potomac-Eisenbahn erreicht, um sich mit dem Limited-Express um 9 Uhr 20 Min. mit einem Theile des Kabinetts nach New-York zu begeben. Der Staatssekretär Blaine fuhr in demselben Wagen von dem Weißen Hause aus mit dem Präsidenten und befand sich an seiner Seite, als der Schuß fiel. Der Mörder wurde sofort festgenommen. Der Präsident wurde nach einem Privatzimmer in dem Stationsgebäude gebracht und ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft. Um 10 Uhr 20 Min. wurde der Präsident nach dem Weißen Hause gebracht.

Der Arzt Dr. Bly konstatirte, daß eine Kugel zwischen der zehnten und elften Rippe, rechts von der Wirbelsäule, in den Körper eindrang, dann durch die unterste Partie der rechten Lunge und Leber ging und schließlich sich in dem vorderen Theile des Unterleibes festsetzte.

Der Mörder ist ein eingewandter Franzose, er war Advokat in Chicago; seine Bemühungen um den Posten eines Konsuls in Marseille hatten keinen Erfolg und dies soll ihn zu der That veranlaßt haben.

In dem Befinden Garfields ist bis jetzt noch keine wesentliche Aenderung eingetreten. Von 12 1/2 Uhr Nachts an hatte der Präsident mit kurzen Unterbrechungen geschlafen; er klagte einige Mal während der Nacht über Schmerzen im Fuß.

### Bon nah und fern.

Dem oldenburgischen Alterthumsverein ist bei seiner am 22. v. M. in Kloppenburg abgehaltenen Versammlung etwas Komisches zugefallen. Man berichtet darüber dem „Hann. R.“:

belegten Zinsen aber sind es, die zur jährlichen Verwendung kommen. Diese Wirksamkeit der Stiftung kann daher erst im dritten Jahr nach meinem Ableben beginnen.

Da in den ersten Jahren die verwendbare Einnahme nur geringe ist, so will ich, daß davon für solche Tagelöhner, die wegen Krankheit oder anderer Unglücksfälle mit der Bezahlung ihres Schulgeldes in Rückstand geblieben, dasselbe, soweit die Einnahme reicht, gedeckt werde. Ist die Einnahme so weit gestiegen, daß bei einer Vertheilung derselben über alle Tagelöhner und kleine Handwerker auf jeden jährlich vier Schillinge kommen, so übernimmt meine Stiftung die Zahlung dieser vier Schillinge, wodurch das Schulgeld dieser Einwohnerklasse vierteljährlich um einen Schilling sich vermindert.

Auf diese Weise wird fortgeföhren, bis meine Stiftung den ganzen Schulgelbbeitrag oben benannter Einwohnerklasse trägt, wogegen dieselbe dann von aller Schulgelbbleistung frei ist.

Ist dieses Ziel erreicht, so wird auch zur Ablösung des übrigen Schulgeldes an die im Gute Ahrensburg befindlichen öffentlichen Schulen geschritten. Es fließen deshalb die ferneren Zinseszinsen in die Klasse dieser Schulen, wodurch denn von Jahr zu Jahr das Schulgeld der übrigen Bewohnern des Gutes vermindert

gemeldet wird, soll Bertges bereits wieder in Freiheit gesetzt sein und sich in Bellova befinden.

### Dänemark.

In den unterirdischen Grabgewölben unter der St. Petri-Kirche in Kopenhagen stieß man am 2. d. M. bei Vornahme einiger Maurerarbeiten, auf eine merkwürdige und, wie es scheint, sehr alte Grabstätte, worin mehrere kostbar bekleidete Leichen in Seiden- und Sammettrachten gefunden wurden. Die Leichen trugen außerdem reiche goldene Schmucksachen und die Kleidungen waren mit breiten echten Goldstickereien versehen. Es soll eine wissenschaftliche Untersuchung vorgenommen werden.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Erzherzöge der Czeken in Prag haben die deutsche Bevölkerung der Stadt in unbeschreibliche Aufregung versetzt. Die deutschen Studenten vermeiden jede Provokation, sind jedoch trotzdem überall den größten Insulten ausgesetzt. Der Kronprinz wird Prag verlassen. — Die Tumulte in den Straßen waren am Freitag Abend noch ärger wie Tags vorher. Die Polizei schlug mit den Kolben daren, aber aus einer Gasse vertrieben, sammelten sich die Hotten in anderen Gassen wieder und ließen die Polizei nicht zu Athem kommen. Die Hausen wollen in die deutschen Institute oder von deutschen Persönlichkeiten geleitete Anstalten einbrechen. Während der folgenden Tage ist es ruhiger geworden.

### Frankreich.

Paris, 4. Juli. Strenges Vorgehen in Algier ist beschloffen. Grevys Abberufung wird ernstlich erörtert. Im Ministerrath sind die Ansichten getheilt; doch ist ein Wechsel im Militärbefehl bevorstehend. Sfar soll bombardirt werden.

Tunis, 4. Juli. Gestern Abend wurde in Manouba ein französischer Artilleriehauptmann durch einen Flintenschuß ermordet, während er mit anderen Offizieren vor einem Kafés saß. Die Patrouille, welche abgesandt wurde, den Mörder aufzufuchen, tödtete einen Araber und verhaftete mehrere. Der Scheich von Manouba stellte drei Notable als Geiseln.

### Italien.

Vor der philologischen Fakultät der Universität Rom haben zwei junge Damen, Evangelina Bottero und Karolina Magistrelli, das Doctorexamen bestanden und das Diplom erhalten. Seit der Gründung der Hochschule durch Innocenz IV. ist es das erste Mal, daß junge Mädchen die Erlaubniß zu promoviren nachgesucht und erhalten haben.

### Großbritannien.

Im Oberhause hat am Freitag eine Debatte über den Bericht einer vor länger Zeit eingesetzten Kommission für die irischen Agrarverhältnisse stattgefunden, welche für die Berathung der Landbill in der Pairskammer keine guten Ansichten eröffnet, indem auch liberale

Am 16. Februar 1852 starb genannter Heudendorf; er hatte in einem Testamente seinen Willen niedergelegt, wie es mit seinem Nachlaß sollte nach seinem Ableben gehalten werden. In demselben heißt es die Legatstiftung betreffend:

1) Ferner verordne und bestimme ich, — — daß von meinem reinen Nachlaßvermögen — ein Achtel zu einer immerwährende Stiftung zum Besten des Schul- und Armenwesens im Gute Ahrensburg hergegeben und verwandt werden soll, wie folgt:

1. Das aus dem achten Theil meines reinen Nachlaßvermögens zu realisirende Stiftungskapital wird in sicherer Hypothek, womöglich unaufkündbar und zu 4% jährl. Zinsen belegt;

2. Die dafür jährlich eingehenden Zinsen werden ebenfalls in sicherer Hypothek, wenn möglich zu 4% pr. A. belegt.

3. Die von diesem aus den Zinsen erwachsenen und jährlich sich vergrößern dem Kapital eingehenden Zinsen werden jährlich zu den vorgeschriebenen Zwecken verwandt.

Das Grundkapital nebst Zinsen desselben bilden also den eigentlichen Stock dieses Vermächtnisses, und dürfen bis zu einem, unten näher zu bestimmenden Zeitpunkt nicht verwandt, sondern müssen immer Zinsen tragend erhalten werden. Die Zinsen von den wiederum

Der General der Infanterie z. D. Gustav Alvensleben, im französischen Kriege Führer des 4. Armeekorps, ist am 30. v. Mts. im Alter von 83 Jahren am Harz gestorben. Der am 30. September 1803 geborene General dient seit 1821 in der Armee, bekleidete 1849 die Funktion als Chef des Generalstabes bei dem mobilen Corps in Baden und von 1850 die gleiche Stellung erst beim VII., dann beim VIII. Armeekorps. 1858 wurde er Generalmajor, 1861 Generaladjutant des Königs und 1863 Generalleutnant. Im Jahre 1866 wurde ihm ein früheres Kommando und 1868 die Ernennung zum General der Infanterie zu Theil. Das IV. Armeekorps gehörte 1870 zur Armee des Kronprinzen von Sachsen, bildete dann einen Bestandtheil der Maasarmee und kämpfte bei Beaumont und Sedan. v. Alvensleben schied nach Beendigung des Krieges eine Donation und nahm Ende 1871 seinen Abschied.

Das Unfallversicherungsgesetz, welches in der vom Reichstage beliebten Fassung nicht die Zustimmung des Bundesrathes gefunden hat, soll dem Reichstage in der nächsten Session wieder vorgelegt werden. Wie verlautet, wird gleichzeitig ein in derselben Richtung sich bezugender Vorschlag, betreff. gesetzliche Regelung der Invaliditäts- und Altersversorgung, von der Regierung eingebracht werden.

Berlin, 4. Juli. Die „Krztg.“ schreibt: In Besorgnissen, wie sie gestern im Laufe des Vormittags hier laut wurden, giebt das Verhalten der Kaiserin nach Mittheilungen, welche heute Vormittag telegraphisch hier einliefen, keinen Anlaß. Wie wir hören, verläuft der Krankheitsverlauf ein normaler geistlicher in. Die Kaiserin kämpft allerdings mit großer Schwäche bei starker Appetitlosigkeit, doch hat sich kein Fieber gezeigt.

Bei der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin sind am 4. ds. Kabelmeldungen des Staatssekretärs Blaine eingelaufen, nach welchen seit gestern Abend eine wesentliche Verschlimmerung in dem Befinden des Präsidenten Garfields eingetreten ist. Es soll leider geringe Hoffnung vorhanden sein, daß der Präsident der Vereinigten Staaten wieder genesen werde.

Ein deutscher Untertban, der aus Hessen gebürtige Forstmeister Bertges (oder Bernies) vom Abtheilungsführer Hirsch in Bellova, ist, einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Sofia zufolge, von Räubern nach den Rhodopegebirge entführt worden.

Auf die Nachricht von der Wegführung des deutschen Staatsangehörigen Forstmeister Bertges durch eine Räuberbande, die in Ostgalizien ihr Wesen treibt, sind seitens des auswärtigen Amtes des deutschen Reiches sofort Befreiungen ange stellt, sowie Schritte beauftragt worden, die der genannten Behörde aus Konstantinopel

### Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von H. Raßlf und E. Biese. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 27 IV.

### Geschichte der Schule.

Im Jahre 1852 wurde der Schulgemeinde Ahrensburg eine Stiftung von dem Kammerherrn der Gräfin Criminil, Herrn Heudendorf, angewendet, welche schon jetzt fühlbar in Wirklichkeit sich befindet und deren Wirksamkeit sich auch in etwas ferner Zukunft, wenn die großen Kirchenlegaten nach ähnlichen Bestimmungen angelegt und verwendet werden, es hätte sich schon jetzt eine Leistung zeigen würde, die über alle Erwartung segensreich sein würde.

Die ursprüngliche Stiftungssumme war 100 Mk., doch gelangt schon jetzt die Summe von 100 Mk. den Bestimmungen der Stiftungssatzung gemäß zur Verwendung. Die originelle Eigenartigkeit dieses Legats und seiner Funktionen, welche Nachahmung verdienen, lassen sich am besten durch den allgemein interessirenden Theil der Urkunde mitzutheilen.

4) **Öffentliche Versteigerung.**  
Am Mittwoch, den 6. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werde ich vor dem Hause des Herrn Eggert  
Sack zu Sied  
6 milchgebende Kühe  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung  
versteigern. [272]  
Ahrensburg, den 1. Juli 1881.  
**G. Band,**  
Gerichts-Vollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Am Mittwoch, den 13. Juli,  
Vormittags 11 Uhr,  
werde ich vor dem Hause des Gastwirths Iden  
zu Duvenstedt  
3 milchgebende Kühe,  
1 Kalb,  
1 Schwein,  
1 Ferkel,  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung  
versteigern. [275]  
Ahrensburg, den 4. Juli 1881.  
**G. Band,**  
Gerichtsvollzieher.

**Holzverkauf**  
in der Königl. Oberförsterei  
Trensbüttel.

Am Sonnabend, den 9. Juli 1881,  
von Nachmittags 2 Uhr ab,  
sollen im Hause des Gastwirths Hinrichsen  
in Spreng öffentlich meistbietend versteigert  
werden:

**I. Aus dem Schutzbezirk  
Tobendorf,  
Gehege Ochsenkoppel:**  
7 Stück Ulmen-Nußholz zu 7,58 Festm. und  
5 Nm. dito Kloben.  
1 Stück Erlen-Nußholz zu 0,73 Festm.

**II. Aus dem Schutzbezirk  
Spreng,  
Gehege Neukoppel:**  
2 Stück Eichen-Nußholz zu 3,22 Festm. und  
60 Nm. Buchen-Kloben.  
**Gehege Schattredder:**  
3 Nm. Buchen-Kloben, 1 Nm. dito Knüppel  
und 10 Nm. dito Reisig.  
**Gehege Steinburg:**  
4 Stück Eichen-Nußholz zu 3,74 Festmeter,  
13 Nm. dito Kloben und 25 Nm. dito  
Reisig.  
7 Nm. Buchen-Kloben und 3 Nm. dito Knüppel.  
Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer  
wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden  
Schutzbeamten wenden. [273]  
Trensbüttel, den 1. Juli 1881.

**Der Königl. Oberförster  
Hennings.**

**Nach Hilfe Suchend,** durchsteht man  
der Kranke die  
Bettungen, sich fragend, welcher der vielen  
Heilmittel-Annoncen man vertrauen?  
Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre  
Größe; er wäscht und wohnt in den meisten  
Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche  
Entscheidungen vermeiden und sein Geld nicht  
unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von  
Michter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre  
„Gratis-Anzeige“ kommen zu lassen, denn  
in diesem Schriftchen werden die bewährtesten  
Hausmittel ausführlich und nachgemäht be-  
sprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe  
prüfen und das Beste für sich auswählen kann.  
Die obige, bereits in 450, Auflagen erschienene  
Broschüre wird gratis und franco versandt, es ent-  
steht also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf.  
für seine Postkarte.

**Verloren**  
auf dem Wege vom Bahnhof durch die Neue-  
straße zur großen Straße ein  
goldener Ohrring (Bouton). [270]  
Gegen gute Belohnung abzugeben bei  
Ahrensburg. **Fanny Joel.**

**Ein Wort an Alle,**  
welche Französisch, Englisch, Italienisch oder  
Spanisch wirklich sprechen lernen wollen.  
Gratis und franco zu beziehen durch die [274]  
Königl. Verlags-Anstalt  
in Leipzig.

**Schwächezustände**  
werden dauernd unter Garantie geheilt durch  
die weltberühmten [69]  
Oberstabsarzt Dr. Müller'schen  
**Miraculo-Präparate.**  
Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

**Einladung zum Abonnement**  
für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Die  
**Dresdner landwirthschaftliche Presse**  
unter Mitredaction des Herrn **S. von Puttkamer**  
ist unter den

**Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders  
den kleinen Landwirthten**

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber  
in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der  
**Landwirthschaft.**

Die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-  
Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle  
gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des  
**Landwirthschaftlichen Gewerbes**

zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der  
Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft  
über alle landwirthschaftlichen Fragen erteilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen  
kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** — redigirt  
von **Johannes Parten** — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Vespredungen über alle  
die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen,  
originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge  
aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** erhalten auf das Jahr 1881 gegen  
Einlegung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und voll-  
ständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der  
Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

1. Die Sirtinische Madonna von Raphael. } Reproduktionen nach den Originalen.  
2. Das Chocoladenmädchen von Liotard. } Diese Prämie repräsentirt einen Werth  
3. Die Taznpause von Baurier. } von 4 Mark.  
4. Jäger-Abchied von Deffregger.  
5. Besuch bei der Anne von Miltcher.  
6. Kinderlust von Lach.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die **Dresdner Landwirthschaftliche  
Presse** zum Preise von = 1 Mark 25 Pf., pro Quartal = entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog  
pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die Aespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.  
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum  
Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt. [105]

Die Expedition der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** in Dresden,  
Zeughausstraße 12 2, an der Brühl'schen Terrasse.

**Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.**

**NEUMEYER & CO.**

Engros u. Export. **Piano-Fabrik** Gegründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit,  
liefert nur doppelkreuzsaitige Pianos mit ganzem Metallrahmen, deren Vorzüglichkeit  
und Solidität, bei sphylochem Neufieren, sich in nahezu 10,000 Exemplaren bewährt hat.  
Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges fast aller nennenswerthen Städte Europas. Weit-  
gehendste Garantie. Illustrierte Cataloge gratis und franco. [254]

**Berlin, S. London, W. C.**  
**7, Britzer-Strasse 7. Blomsbury Mansion,**  
(Fabrik). Hart Street.

**G. Ziese's Buchhandlung,**  
Ahrensburg,

empfehlen:  
Alle hier und in der Umgegend eingeführten Schulbücher in dauerhaften Einbänden  
zu billigen Preisen, als:

Rechenbücher, Fabeln, Lesebücher, Katechismen, Bibeln,  
Gesangbücher, Realienbücher, Liederhefte, Atlanten, Biblische  
Geschichten zc.

Ferner: Werke der klassischen und schönen Literatur,  
Gedichte, Andachtsbücher u. s. w.

Lieferung aller Arten von Zeitschriften und Lieferungsverwerthen in  
Heften und Wochennummern prompt zu festen Preisen.  
Fehlende Hefte und Nummern werden gern geliefert.

Spezial-Gesetze und Sammlungen in billigen Ausgaben, Volks-  
bücher jeder Art.

➔ Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. ➔

**Peru-Guano.**

Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von  
**direct importirtem Peru-Guano,**  
bezogen von Herren **v. Ohlendorff & Co.,** zur Abgabe versehen bin und eingehende Auf-  
träge jederzeit prompt effectuiren werde. [67]

Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrierte Fabrikmarke tragende Plombe.  
Nähere Auskunft über Preis erteile auf Anfrage zc. bereitwilligst gratis.  
Volksdorf.  
**C. Ehrig.**

Druck und Verlag von G. Ziese in Ahrensburg

Zum 1. Novbr. d. J. [276]  
hat eine  
**Wohnung**  
zu vermieten  
Zimmermann **Schrader.**  
Bierbergen bei Ahrensburg.

**Stollwerck'sche  
BRUST-BONBONS**  
eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete  
Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrak-  
ten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen  
unbedingt wohlthuend wirken. Naturrell ge-  
nommen und in heisser Milch aufgelöst, sind  
dieselben Kindern wie Erwachsenen zu em-  
pfehlen.  
Vorräthig in versiegelten Packeten mit Ge-  
brauchsanweisung à 50 Pf. in  
Ahrensburg **E. Nicolai** und  
**C. Schotte** [277]  
Bargheide **C. A. Luthgens**  
Eichede **N. Biehl**  
Trillau **Walter Hinsch.**

Zeitungs-Annoncen-Expedition  
**Rudolf Mosse**  
Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48.  
Annahme und täglich directe Beförderung  
von Annoncen aller Art an alle existiren-  
den Zeitungen, Kreis-, Wochen-, Amts-  
blätter, Fachzeitschriften etc. zu Original-  
tarifpreisen ohne Porto- und Spesenan-  
rechnung, Auskunft und Rath in allen  
Insertions-Angelegenheiten auf Grund  
langjähriger Erfahrungen. Zweckentspre-  
chende Abfassung von Annoncen. Rabate  
bei grösseren Ordres. Beläge über jede  
Insertion. Zeitungskatalog (Insertionstarif)  
gratis und franco.  
Filialen und Agenten an allen  
bedeutenden Plätzen. [272]

**Formulare**

311  
Mahngesuchen,  
Zahlungsbefehlen,  
Schuldverschreibungen, Obligationen,  
Pfändungsbefehlen,  
Schulversäumnislisten,  
Dispensationscheine,  
Termins-Vorladungen für Schieds-  
männer,  
empfehlen  
Ahrensburg. **G. Ziese.**

**Unfehlbares Mittel gegen Fieber.**  
Nachdem ich fast ein Jahr lang die Qualen  
des Fiebers in allen Stadien durchgemacht und  
alle nur erdenklichen ärztlichen und Hausmittel  
ohne Erfolg angewendet hatte, wurde mir von  
einem Freunde aus Kautafien, der Stätte des  
Fiebers, ein einfaches, leicht anwendbares  
Mittel überliefert, das ich zum Heil und Segen  
allen daran Leidenden empfehle und gern mit-  
theile. [267]  
**Joh. N. Seifert, Buchhändler, Cottbus.**

**Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.**

1. Von Lübeck nach Hamburg.  
Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug 1.—3. Kl.  
Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl.  
Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Nach-  
mittags 5,14 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,31  
Personenzug 1.—3. Kl.  
An jedem Sonntage bis incl. den 11. September  
fabren Extra-Personenzüge. Abfahrt von Ahrensburg  
9 Uhr und 10,45 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck.  
Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vor-  
mittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags  
1,51 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,01  
Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,46 Personenzug  
1.—3. Klasse.

**Eisenbahn-Züge von Bargheide.**

1. Von Lübeck nach Hamburg.  
Morgens 8,17 Gemischter Zug 1.—3. Kl. — Vor-  
mittags 11,12 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags  
2,19 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 4,59 Per-  
sonenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,59 Personenzug  
1.—3. Kl.  
An jedem Sonntage bis incl. den 11. September  
fabren Extra-Personenzüge. Abfahrt von Bargheide  
10,33 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck.  
Morgens 8,24 Personenzug 1.—3. Kl. — Vor-  
mittags 11,31 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags  
2,4 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 6,3 Per-  
sonenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,58 Personenzug  
1.—3. Klasse.